

# „Es gab heftige BEGEHRlichkeiten“



**ORF-Debatte.** Über die Plattform „SOS ORF“, die Situation des Landesstudios Salzburg und das heikle Thema Interventionen sprach ECHO mit dem Salzburger ORF-Landesdirektor Hubert Nowak (51).

**ECHO:** Herr Landesdirektor, was halten Sie von den Forderungen der Plattform „SOS ORF“?

**Hubert Nowak:** Inhaltlich glaube ich nicht, dass es einen Unterschied gibt zwischen dem, was die Plattform verlangt und dem, was das Unternehmen will, seien es die Mitarbeiter oder die Führungskräfte. Natürlich haben wir ein Interesse an höchstmöglicher Professionalität, Unabhängigkeit und Qualität. Da unterscheidet uns eigentlich gar nichts. Das Problem, das ich mit der Geschichte habe, ist der damit verbundene Aktionismus und der Versuch einer politischen Vereinnahmung. Und das ist von dem Zeitpunkt, zu dem das läuft, leider nicht zu trennen.

**ECHO:** Auf der Homepage der Plattform heißt es: „Der ORF hat zwei brennende Probleme: Das Niveau des Programms sinkt und der politische Druck steigt.“ Teilen Sie diese Einschätzung auch?

**Nowak:** Nein. Das ist subjektive Wahrnehmung. Wir sind dem Publikum verpflichtet und haben einen Programmauftrag, der uns zu einem möglichst breiten Angebot verpflichtet. Wir haben nicht nur einen Programmauftrag für das Bildungsbürgertum. Das gegeneinander auszuspielen, ist im höchsten Maße unseriös und auch unfair. Unser Auftrag ist, für möglichst viel Publikum möglichst viel akzeptables Programm zu machen. Die Mischung ist nicht immer leicht.

**ECHO:** In Salzburg gab es einen offenen Brief der Redakteursversammlung und des Betriebsrates an die beiden Salzburger Stiftungsräte. Teilen Sie dessen Inhalte?

**Nowak:** Im Großen und Ganzen ja, denn bei der Sorge um die materielle Absicherung unseres Programmzieles, da befinden wir uns – Management und Belegschaftsvertretung – absolut im selben Boot. Aber es war ein bisschen ein Nachahmungstrieb, der da offensichtlich durchgekommen ist, das genau zu diesem Zeitpunkt auch aufzuzeigen. Aber okay, damit kann ich leben.

**ECHO:** Unter anderem ist in diesem offenen Brief auch zu lesen, dass auch viele MitarbeiterInnen des Landesstudios Unabhängigkeit und Qualität im ORF für gefährdet halten.

**Nowak:** Diese Sorge habe ich nicht – insbesondere nicht für das Landesstudio Salzburg. Ich befinde mich in einem Boot mit der Belegschaftsvertretung in der Sorge um die finanzielle Absicherung. Und das andere fällt, wenn Sie so wollen, unter Nachahmungstrieb.

**ECHO:** Zum Salzburger ORF: Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass Ihr Vorgänger als Landesstudio-Chef, Friedrich Urban, nach seiner Nicht-Wiederwahl in der Öffentlichkeit davon sprach, er sei ein „politisches Opfer“ gewesen?

**Nowak:** Das müssen Sie Herrn Urban fragen. Das habe ich nicht zu kommentieren. Aber ich hab das eigenartig gefun-

den, dass er das in der Öffentlichkeit kommentiert hat.

**ECHO:** Ein zweiter Fall, der damals ziemliche Wellen geschlagen hat, war jener des damaligen Chefredakteurs Hans Kutil, der nicht mehr verlängert, sondern zum Leiter der Volkskultur „degradiert“ wurde, wie manche meinen. Ist das ein üblicher Karriereweg beim ORF?

**Nowak:** Warum degradiert? Er leitet nach wie vor eine Abteilung. Er hat eine andere Aufgabe. Er war 12 oder 13 Jahre lang Chefredakteur. Das ist doch völlig normal und logisch, dass man irgendwann seine Tätigkeit verändert.

**ECHO:** Wie geht es dem Landesstudio Salzburg wirtschaftlich – Stichworte: Quoten und Finanzen?

**Nowak:** Wir haben unsere Markterfolge beim Radio in den letzten fünf Jahren – je nach Zielgruppe – um bis zu zehn Prozentpunkte gesteigert. Das ist in Zeiten steigender Konkurrenz eher eine Sensation. Wir haben beim Fernsehen unsere Zuschauerzahlen halten können, was auch eine Leistung ist, auf die wir gemeinsam mit dem Team stolz sein können. Wir haben von Jahr zu Jahr absolute Rekordwerte bei den Zugriffen auf unser Online-Angebot. Und wir haben von Jahr zu Jahr unsere Budgetvorgaben eingehalten. Natürlich, mit noch mehr Geld könnte man noch besseres Programm machen. Und das Marktumfeld ist ja bekanntlich dem ORF nicht sehr freundlich gesinnt – ich sage nur: ORF-Gesetz, Bundes-

kommunikationssenat. Unter anderem sind uns aufgrund der gesetzlichen Werbebeschränkungen in den Regionalradios nur fünf Minuten Werbung täglich erlaubt.

**ECHO:** Ein weiteres Problem ist, dass der ORF von den Gebühren nicht alles selber erhält.

**Nowak:** Das ist überhaupt eine Frivolität der Politik dem ORF gegenüber! Um es konkret zu sagen für Salzburg: Wenn die Kombi-Gebühr für Radio und Fernsehen 20,28 Euro ausmacht und der ORF davon nur 13,80 Euro bekommt – und alles andere ist entweder dem Finanzminister oder dem Bund für die Kunstförderung oder als Landesabgabe abzuführen: Dann muss ich schon sagen, das ist ein starkes Stück! Dass hier unter dem Titel ORF-Gebühren auch noch ein Teil der Spitalsfinanzierung abgedeckt wird – das ist ein Etikettenschwindel dem Publikum gegenüber! Aber nicht auf Kosten des ORF, mit Verlaub. Das ist ein Etikettenschwindel, und das weiß der Landes-Finanzreferent, Landeshauptfrau-Stellvertreter Othmar Raus, auch.

**ECHO:** Gibt es Interventionen beim ORF Salzburg?

**Nowak:** Ich habe hier nicht sehr viele Interventionsversuche erlebt. Ich habe einen heftigen Interventionsversuch erlebt, der ist in Richtung Personal gegangen. Der ist aber nicht in Erfüllung gegangen.

**ECHO:** Wie war das genau?

**Nowak:** Es gab aus der Salzburger Politik heftige Begehrlichkeiten hinsichtlich der Beset-

zung des Chefredakteurs nach dem Tod von Edith Hagg.

**ECHO:** Wie sind Sie damit umgegangen?

**Nowak:** Es ist an mir abgeprallt. Ich habe auf die Unabhängigkeit des ORF zu schauen.

**ECHO:** Wollen Sie da Namen nennen – oder von welcher Seite das gekommen ist?

**Nowak:** Nach dem Mehrheitswechsel (in Salzburg, Anm. d. Red.) hat offensichtlich die Mehrheitspartei gedacht, sie könnte hier besondere Wünsche deponieren. Den Wunsch habe ich zur Kenntnis genommen.

**ECHO:** Das ist aber in Österreich vielleicht nicht wirklich karrierefördernd für Sie. Haben Sie sich jetzt mit der Landespolitik überworfen?

**Nowak:** Erstens glaube ich nicht, dass ich mich deswegen mit der Landespolitik überworfen habe. Und zweitens: Die Entscheidungen über die Besetzungen im Direktorium trifft der Stiftungsrat – und nicht die Politik. (Anm. d. Red: Auch im aktuellen ORF-Gesetz ist aber die „Einholung einer Stellungnahme des betreffenden Landes“ vorgesehen.)

**ECHO:** Rechnen Sie fix damit, dass auch Sie wieder als Landesdirektor vorgeschlagen werden?

**Nowak:** Noch ist nicht einmal der Generaldirektors-Posten ausgeschrieben. Erst dann werden die anderen Direktoriums-Posten ausgeschrieben. Ich kann nur sagen: Aus heutiger Sicht werde ich mich bewerben.

**ECHO:** Sollte Monika Lindner wieder Generaldirektorin werden – es sieht ja danach aus – rechnen Sie dann fix damit, dass Sie wieder für Salzburg vorgeschlagen werden?

**Nowak:** Ich könnte es mir vorstellen. Ich würde es mir wünschen. Aber: Noch ist es selbst für mich zu früh, das entscheiden zu haben.

**Interview: Stefan Veigl**

Fliesen  
**Spezi**

**EUGENDORF**  
bei Salzburg

Gewerbestraße 4  
Tel: +43 62 25 / 33 24  
Fax: +43 62 25 / 33 23-4

Ihr Fachmarkt für  
Fliesen und Naturstein

Die **N°1** mehr als 1.000 m<sup>2</sup>  
Ausstellungsfläche



In unserer **TREND BIBLIOTHEK** finden Sie 1.000e Ideen für den Bad- und Wohnbereich

**Neu!**  
3D-Planung (im Bedarfsfall)

Preise wie in *Bella Italia*

Näheres finden Sie auch unter  
[www.fliesenspezi.at](http://www.fliesenspezi.at)  
[www.antikmarmor.at](http://www.antikmarmor.at)